

Neue Zürcher Zeitung, 24.02.2006, Nr. 46, S. 42

Zürcher Kultur

tin Thurner C.

Flügelschläge wie im Fluge

Hideto Heshikis «Happy Freaks» im Theaterhaus Gessnerallee

An der Decke hängt noch der Kokon. Die Schmetterlinge sind geschlüpft. Der eine hat sich an den Flügel gesetzt, der andere in den Raum gestellt, um zu tanzen. Das Zusammenspiel, das sich zwischen den beiden entpuppt, ist so schön wie schlicht, so arglos wie berückend. Als entdeckten die Schmetterlinge gerade ihre neue Bewegungsfreiheit, als erprobten sie erst ihren charakteristischen Tast- und Erschütterungssinn.

Für «Happy Freaks», das am Mittwoch im Theaterhaus Gessnerallee uraufgeführt wurde, hat sich der aus Japan stammende Choreograph und Tänzer Hideto Heshiki mit der Pianistin Akiko Okabe zusammengetan, um Domenico Scarlattis Klaviersonaten auszutanzten. Derart einfach ist die Stückanlage, auch wenn die musikalische Komposition ihrer Interpretin einiges an Technik abverlangt und die Bewegungen eine choreographische Fülle aufweisen müssen, um gegen die quirligen Klänge an- und mit ihnen mitzukommen. Okabe und Heshiki meistern die Kooperation einwandfrei. Man fragt sich nur, wo die im Titel enthaltenen Freaks geblieben sind, die noch in Heshikis letztem Stück, «Lost Dog», so verschroben die Bühne bevölkert hatten.

Diesmal geht weitgehend alles glatt und einträchtig vonstatten. Zwar tritt der Tänzer der Musik zunächst wie ein ungestümes Kind entgegen, das immer wieder neu ansetzt, um im Strom der Töne mitzuschwimmen. Dann kehrt sich das Verhältnis um. Die Klänge bedrängen den Körper; sie befallen gar kurz den Leib wie ein Zug Ameisen, wollen abgeschüttelt werden, gehen aber schliesslich unter die Haut und rieseln durch die Arme in die Beine. Heshiki rennt wiederholt gegen die Musik, schiebt diese wie Luft vor sich her, zerteilt sie mit Armen wie Fittichen und wirbelt sie auf. Das Stück ist stimmig durchkomponiert als ein Wechselspiel aus dynamischen und ruhigen Passagen, aus hellen und dämmrigen Augenblicken (Beleuchtung: Frank Dardel und Niki Good). Eine reiche Bewegungsphantasie trifft wahrlich glücklich auf eine meisterhafte Interpretation von brillanter Musik.

Zürich, Theaterhaus Gessnerallee, bis 27. Februar.

Christina Thurner